

Aus der Chronik des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen von 1919 bis 1996

1919

Am 16. Dezember wird der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. als einzige private Kriegsgräberfürsorge für Deutschland gegründet. Den Gründungsauftrag unterschreiben 92 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, u. a.: Dr. Konrad Adenauer, Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg, Dr. Gerhard Hauptmann, Prof. Max Liebermann, Dr. Walther Rathenau, Dr. Richard Dehmel, Erzbischof Dr. Michael von Faulhaber, Bischof D. Dr. Otto Dibelius, Rabbiner Dr. S. Weiße.

Neben dem Volksbund gibt es die „amtliche“, personal führende und beurkundende Stelle, das Zentral-Nachweise-Amt, aus der die spätere Wehrmachtsauskunftsstelle (WASSt) und die heutige Deutsche Dienststelle (DD) in Berlin hervorgehen.

1920

Im Juli gründet Konrektor Johannes Hatheysen die erste Ortsgruppe des Volksbundes in Gelsenkirchen als Keimzelle des Provinzialverbandes Westfalen-Ruhrgebiet. Der Provinzialverband Niederrhein hat seinen Sitz in Düsseldorf.

1922

Am 5. März findet die erste offizielle Feierstunde zum Volkstrauertag im Deutschen Reichstag in Berlin statt. Reichstagspräsident Paul Löbe hält eine im In- und Ausland viel beachtete Rede, in der er einer feindseligen Umwelt den Gedanken der Verständigung und Versöhnung gegenüberstellt. „Ein Volk, das seine Toten ehrt, ehrt sich selbst und überwindet die Vorurteile von Gefühllosigkeit und Barbarentum.“ Das Gesetz über die Erhaltung der Kriegergräber aus dem Weltkrieg, das erste Kriegsgräbergesetz in Deutschland, § 5, ist heute noch gültig.

1926

Der Volksbund wählt sein Signet. Fünf weiße Kreuze auf schwarzem Grund. Es erinnert an das „Vier-Grenadier-Grab“ im polnischen Grabowiec, das den Gefallenen der deutschen und russischen Garden aus den Kämpfen von 1915 gewidmet ist.

1946

10. April: Mit der Anweisung Nr. 51 der britischen Kontrollkommission für Deutschland erhält der Volksbund die Arbeitsgenehmigung für den britisch besetzten Bereich.

21. Juni: Es kommt auf Beschluss der britischen Regierung zur Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW). Zusammengeschlossen werden die Provinzen Nordrhein und Westfalen und das Fürstentum Lippe. Beide Entscheidungen führen zur Gründung des Landesverbandes NRW in seiner heutigen Struktur, die 1948 im Volksbund formell vollzogen wird.

Heinz Hoever aus Weeze, 1945 aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, nimmt seine Arbeit beim Volksbund in NRW als Umbetter auf. Die Landesgeschäftsstelle des Volksbundes im Provinzialverband Westfalen-Ruhrgebiet wird von Gelsenkirchen

nach Essen - Steele verlegt. Chefarzt Dr. Emil Koch wird erster Landesvorsitzender des Volksbundes im damaligen Provinzialverband.

1947

Gründung eines Sachverständigenbeirates des Volksbundes in NRW. Gartenbaudirektor Walter Ziemer, Recklinghausen, nimmt als Beauftragter des Volksbundes für Bau, Pflege und Instandsetzung von Kriegsgräberstätten in NRW seine Arbeit auf.

Es beginnt eine Diskussion über die Zusammenlegung von Kriegstoten auf ausgewählte große Kriegsgräberstätten in NRW. Die Gemeinden bestehen auf den Verbleib ihrer Kriegstoten am Ort. Entsprechend hoch ist die Zahl von über 2.100 Kriegsgräberstätten. Viele davon sind kleine und kleinste Anlagen.

1948

Im Jahr der Währungsreform veranstaltet der Volksbund die erste Haus- und Straßensammlung in NRW. Ergebnis: 904.000,00 DM. Die Landesgeschäftsstelle des neuen Landesverbandes zieht ins Zentrum von Essen, ins „Haus der Technik“.

1949

Einweihung der ersten größeren Kriegsgräberstätten in Diersfordt und Rheinbach.

Landesvorsitzende des Volksbundes in NRW

- 1946 - Chefarzt Dr. Emil Koch,
1957 Gelsenkirchen
- 1957 - Bankdirektor Dr. August
1971 Hatteisen, Essen
- 1971 - Regierungspräsident Dr.
1978 Josef Schneeberger, Münster
- 1978 - Regierungspräsident Hubert
1984 Schmitt-Degenhardt, Aachen
- 1984 - Präsident Dr. Günther
1991 Heidecke, Köln
- 1991 - Oberkreisdirektor Winfried
1992 Schulte, Ahlen
- 1992 - Staatsminister a.D. Dr. Fritz
Behrens, Düsseldorf

1950

Bundespräsident Prof. Theodor Heuss weiht den Soldatenfriedhof Weeze/Niederrhein ein. Es ist der erste Friedhof, der durch einen Bundespräsidenten seiner Bestimmung übergeben wird.

Erste Kriegsgräberfahrten des Volksbundes mit Angehörigen führen nach dem Zweiten Weltkrieg ins Ausland. Heute sind es etwa 50 Reisen, die jährlich zu deutschen Kriegsgräberstätten veranstaltet werden. Ein Rahmenprogramm verbindet dabei Vergangenheit und Gegenwart, Geschichte und Kultur, Freude und Leid. Jeder, der einmal anders, abseits des Massentourismus, reisen möchte, ist willkommen. Interessenten wenden sich an die Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes, Referat Reisen. Einige Reisen werden von Mitarbeitern des Volksbundes aus NRW betreut und geleitet.

Landesgeschäftsführer des Volksbundes in NRW

1946 - Karl Klostermann,
1960 Essen

1960 - verschiedene Vakanzen, der
1966 Vorstand koordiniert die Arbeit

1966 - Alfred Kozlowski,
1971 Essen

1971 - Dirk Thiele,
2006 Bochum

2006 - Peter Bülter,
Heiligenhaus

1951

Der Volksbund in NRW hat über 180.000 Mitglieder. Heute sind es rund 290.000 Mitglieder und Förderer.

1952

Unterstützt vom Volksbund, gewinnt Hans Linke, gebürtiger Ostpreuße, Jugendliche aus Familien ostpreußischer Flüchtlinge und pflegt mit ihnen Kriegsgräber deutscher Flüchtlinge in Dänemark. Zu diesem Zeitpunkt darf der Volksbund noch nicht offiziell in Dänemark tätig werden. Vor dem Hintergrund dieser Kriegsgräberarbeit entwickelt sich ein deutsch-dänisches Jugendwerk.

Das Gesetz über die Sorge für die Kriegsgräber (Kriegsgräbergesetz) regelt die Zuständigkeiten für das Inland. Erstmals werden zivile Opfer unmittelbarer Kriegseinwirkungen einbezogen und erhalten dauerhaftes Ruherecht. Die Soldatenfriedhöfe Hürtgen und Vossenack werden eingeweiht. Hürtgen ist der größte deutsche Soldatenfriedhof in Deutschland, den der Volksbund, in diesem Fall der Landesverband NRW, allein angelegt und gestaltet hat und der zweite und letzte Soldatenfriedhof, der von einem Bundespräsidenten, Prof. Heuss, eingeweiht wird. Er spricht in diesem Zusammenhang die eindringlichen Worte: „Wenn wir in der Stille an den Kreuzen stehen, vernehmen wir ihre gefasst gewordenen Stimmen: Sorgt ihr, die ihr noch im Leben steht, dass Friede bleibe, Friede zwischen den Menschen, Friede zwischen den Völkern!“

1953

Der Aachener Jesuitenpater Theobald Riedt organisiert und leitet ein internationales Jugendlager des Volksbundes in Lommel/Belgien. Während der Arbeit auf dem Soldatenfriedhof wird der Leitspruch des Volksbundes, „Versöhnung über den Gräbern“, später ergänzt „...Arbeit für den Frieden“, geboren.

1954

Über 80% der Gemeinden und fast 80% aller Schulen in NRW sind Mitglied bzw. Förderer des Volksbundes.

Bundeskanzler Konrad Adenauer bittet den Volksbund in einem Brief, unter „Adenauer-Brief“ bekannt geworden, „auch in Zukunft die Betreuung der deutschen Kriegsgräber im Auslande in enger Zusammenarbeit mit der Bundesregierung fortzuführen“.

Dieser Regierungsauftrag gilt bis heute.

1955

Die Bundeswehr wird aufgestellt und unterstützt die Arbeit des Volksbundes von Beginn an personell wie materiell. Sie wird zum wichtigsten Partner.

1956

Mit der „Aktion Wegweiser“ erhalten alle Kriegsgräberstätten im In- und Ausland Hinweisschilder. In Deutschland legt die Straßenverkehrsordnung Form und Aussehen fest. Bislang ist es gelbe Schrift auf grünem Grund. Künftig soll es weiße Schrift auf braunem Grund, entsprechend der Beschilderung zu historischen Stätten sein.

Im Ausland ist die Beschilderung zu deutschen Kriegsgräberstätten landesspezifisch unterschiedlich.

1958

Die Schuljugend in NRW sammelt 365.000,- DM für den Ausbau des deutschen Soldatenfriedhofes Lommel. Das Spendenaufkommen im Landesverband NRW erreicht erstmals über 3 Mio. DM.

1960

Die Bundeswehr beteiligt sich regelmäßig an Haus- und Straßensammlungen des Volksbundes. Bis heute sammeln Soldaten der Bundeswehr, mit tatkräftiger Unterstützung von Soldaten befreundeter Nationen, Reservisten und Mitarbeiter der Bundeswehrverwaltung im Wehrbereich III rund 20 Mio. DM für den Volksbund.

1961

Beginn kontinuierlicher Jugendbegegnungen in Frankreich. Der Stadtjugendring Kempen ist erstmals mit vier Einsätzen zur Pflege von Kriegsgräbern aus dem Ersten Weltkrieg im Raum Wambrechies tätig. Daraus entwickelt sich eine Städtepartnerschaft.

1963

Auszubildende der Stadtverwaltung Hamm arbeiten auf dem deutschen Soldatenfriedhof Andilly bei Toul in Frankreich. Aus diesem ersten Einsatz entsteht eine Städtepartnerschaft zwischen Hamm-Mitte und Toul.

„Aktion Rasenmäher“ – hinter dieser ungewöhnlichen Überschrift verbirgt sich ein ebenso ungewöhnliches Unternehmen des Fürst-Johann-Moritz-Gymnasiums in Siegen-Weidenau. Seit nahezu 50 Jahren fühlt sich das Gymnasium der Kriegsgräberfürsorge verpflichtet. Schüler dieser Schule fahren unter Leitung ihres Studienrates Elmar Thomas nach Frankreich, um deutsche Kriegsgräber zu pflegen. Dort erleben sie, wie französische Arbeiter mit einfachen Mitteln mühevoll den Rasen auf deutschen Soldatengräbern pflegen. Nach Siegen zurückgekehrt, starten sie eine Spendenaktion. Siegerländer Firmen werden gebeten, sich finanziell am Kauf von Rasenmähern für deutsche Gräber zu beteiligen. Fotos von mustergültigen britischen und amerikanischen Soldatenfriedhöfen und ungepflegten deutschen Kriegsgräberstätten geben der Spendenaktion den nötigen Druck. Die Aktion hat großen Erfolg. 19 von 21 Firmen spenden zusammen 8.000,- DM. Eine Firma übernimmt kostenlos den Transport nach Frankreich. Das Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium beteiligt sich bereits seit Ende der 40er Jahre an Sammlungen des

Volksbundes. Über 120.000,- DM sind seitdem zusammengekommen. Elmar Thomas koordiniert Volksbundaktivitäten nach Frankreich zwischen 1955 und 1983 federführend.

1964

Die Jugendarbeit des Landesverbandes weitet sich aus. Erste Lagerleiterbesprechungen finden in der Landesgeschäftsstelle des Volksbundes in Essen statt.

1965

Das Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz) trägt der Totalität des Zweiten Weltkrieges und der Gewaltherrschaft Rechnung.

Auszubildende der Zeche „Sophia Jacoba“ des Aachener Steinkohlebergbaus und des Hildener Institutes für öffentliche Verwaltung führen erste Kriegsgräberpflegeeinsätze in Frankreich durch. Schüler aus Dorsten beginnen, deutsche Kriegsgräber aus dem Ersten Weltkrieg im Raum Dormans in Frankreich zu pflegen. Aus der gemeinsamen Arbeit entwickelt sich eine Städtepartnerschaft zwischen Dorsten und Dormans.

1966

Zur Vertiefung der Zusammenarbeit mit Schulen wird ein Pädagogischer Landesbeirat ins Leben gerufen.

1968

Die Kultusministerkonferenz fasst einen ersten Beschluss zur Unterstützung der Arbeit des Volksbundes an den Schulen.

1969

Mit der „Aktion Belegungsbuch“ werden auf allen größeren Kriegsgräberstätten in NRW Bücher mit Namen und Daten der bestatteten Kriegstoten in eigens dafür gemauerten Stelen oder Wandkassetten, ähnlich denen auf britischen und amerikanischen Soldatenfriedhöfen, ausgelegt.

1970

Der Beauftragte des Volksbundes für die Zusammenarbeit im Wehrbereich III (NRW) nimmt die Arbeit auf. Ausstellung des Volksbundes an historischem Ort: Schloss Burg an der Wupper.

1971

Die Landesgeschäftsstelle zieht in die Alfredstraße 213, in Essen - Rüttenscheid. Erste Großausstellung des Volksbundes in der Kreissparkasse in Köln.

1972

Der Präsident des Volksbundes, Prof. Dr. Willi Thiele, übergibt dem Landesverband die Kriegsgräberstätten Oksböl, Gedhus und Grove in Dänemark als erste Betreuungsfriedhöfe, zu denen der Landesverband einen besonderen Bezug im Bereich der Öffentlichkeits- und Jugendarbeit hat. Der Innenminister des Landes NRW unterstützt den Volksbund bei der Haus- und Straßensammlung erstmals durch einen empfehlenden Aufruf. Diese hilfreiche Unterstützung wird bis heute fortgeführt.

1974

Der Innenminister des Landes NRW bittet in einem Ministerialblatt alle Gemeinden um Unterstützung der Arbeit des Volksbundes. Das erste Internationale Jugendlager des Volksbundes in NRW arbeitet auf dem Soldatenfriedhof in Gmünd/Eifel.

1976

Der Soldatenfriedhof Ysselsteyn/Niederlande, noch unter niederländischer Verwaltung stehend, geht als letzte westeuropäische Kriegsgräberstätte in die Verantwortung des Volksbundes über. Bundeswehreinheiten, vorrangig aus NRW, beginnen über 30.000 neue Kreuze zu setzen.

In der Bundeshauptstadt Bonn findet zum ersten Mal ein Internationales Jugendlager des Volksbundes statt.

1978

Die katholischen Bistümer in NRW spenden dem Volksbund 25.000,- DM für den Ausbau des Soldatenfriedhofes Ysselsteyn. Der Volksbund gibt erstmals die Broschüre „Anregungen zur Predigt am Volkstrauertag“ heraus. Sie wird mit führenden Persönlichkeiten der katholischen und evangelischen Kirche erarbeitet und jährlich an über 6.000 Kirchengemeinden in NRW verteilt.

1979

Ministerpräsident Johannes Rau übernimmt die Schirmherrschaft über den Volksbund in NRW.

Gartenbaudirektor Walter Ziemer übergibt nach über 30 Jahren die Aufgaben als Beauftragter des Volksbundes für Bau, Pflege und Instandsetzung von Kriegsgräberstätten in NRW an Obergartenbaurat Wilhelm Heun aus Mülheim/Ruhr.

Das Signet des Volksbundes wird umgestaltet. Es zeigt fünf schwarze Kreuze auf weißem Grund.

1981

Soldaten des Fallschirmjägerbataillons 271 aus Iserlohn setzen die letzten Kreuze auf dem Soldatenfriedhof Ysselsteyn. Dem Landesverband wird die Kriegsgräberstätte als Betreuungsfriedhof übergeben.

1982

Projekt „Ysselsteyn“: Überwiegend Schulklassen nehmen das Angebot des Volksbundes wahr, auf dem Soldatenfriedhof Ysselsteyn Projekttag und –wochen durchzuführen. Projekt „Ysselsteyn“ heißt: praktische Arbeit auf dem Friedhof, geistige Auseinandersetzung mit der Geschichte des eigenen und des Nachbarlandes, gemeinsame Aktivitäten und Freizeitgestaltung mit Niederländern. Eine Schulklasse aus Lindlar macht den Anfang.

1983

Schulrat Lothar Ester aus Warendorf, führt mit seinem Rotary-Club ein erstes Arbeits- und Begegnungswochenende in Ysselsteyn durch. Er berichtet darüber in Schulen seines Wirkungskreises und motiviert Lehrer und Schüler, sich aktiv für das Anliegen des Volksbundes einzusetzen. Die Freiherr-von-Kettler-Hauptschule aus Warendorf zeichnet sich durch besonderes Engagement aus.

1984

„Versöhnungstreffen“ in Verdun: Staatspräsident Mitterand und Bundeskanzler Kohl reichen sich an den Gräbern von deutschen und französischen Gefallenen des Ersten Weltkrieges die Hände. Vom Landesverband NRW nehmen über 800 Jugendliche an diesem Treffen teil. Der WDR Köln berichtet in „Hier und Heute unterwegs“ ausführlich über das Internationale Jugendlager in Bonn. Moderatorin ist Margarethe Schreinemakers.

1985

Projekt „Legendentafel“: Unter dem Motto „Kriegsgräberstätten erzählen ihre Geschichte“ werden an allen größeren Kriegsgräberstätten in NRW Legendentafeln aufgestellt. Schulen aus Bad Münstereifel, Düsseldorf, Oberhausen und Warendorf erarbeiten Texte zu einigen Tafeln. Bisher weisen an über 70 Friedhöfen Legendentafeln auf die Geschichte der Kriegsgräberstätten hin. Das Innenministerium NRW unterstützt dieses Projekt.

1986

Gründung des Bezirksverbandes Ostwestfalen-Lippe durch Zusammenlegen der Bezirksverbände Ostwestfalen, ehemals Bezirksverband Minden, und Lippe.

Erste Umbettungen einer gesamten Kriegsgräberstätte infolge des fortschreitenden Braunkohletagebaus. 90 Kriegstote werden von Lich-Steinstraß auf der Kriegsgräberstätte Vossenack, Eifel, zugebettet. Der Landesverband NRW gibt die erste eigene Handreichung heraus. Mitglieder des Pädagogischen Landesbeirates haben sie erarbeitet, Titel: „Projekte im Dienste der Friedenserziehung und Völkerverständigung“.

1988

Die Landesgeschäftsstelle NRW führt eine Informationsfahrt, ein „Rollendes Volksbundseminar“, erstmals in eigener Regie durch. Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die als Repräsentanten das Volksbündanliegen vertreten sollen, wird die Arbeit des Volksbundes und ausländischer Partnerorganisationen im benachbarten Ausland vorgestellt. Es werden zudem Einblicke in Politik, Wirtschaft und Kultur unserer Nachbarn gegeben.

Erneuter Beschluss der Kultusministerkonferenz: „Die Kultusminister treten dafür ein, dass Schulen auch weiterhin an den Aufgaben des Volksbundes mitwirken und so die Erziehung zum Frieden fördern“.

1989

„Spurensuche Dänemark“ – Schicksalen deutscher Flüchtlinge auf der Spur. Vertreter des Volksbundes aus NRW nehmen an einer Reise in die Vergangenheit teil. Ein von dänischer wie deutscher Seite vorbereitetes Programm führt die Gruppe von Puttgarden aus über die dänischen Inseln durch das festländische Jütland bis nach Oksbøl. Stationen sind Orte, die für die Flüchtlinge, deren Nachkommen und viele Dänen besondere Bedeutung haben. Dazu zählen Karlslunde, Kopenhagen-Klövermarken, Frederikshavn, Slagelse, Ollerup, Aarhus-Kraglund, Aalborg, Viborg, Karup und Oksbøl. Viele der Teilnehmer sind Zeitzeugen und treffen an den Orten ihrer Flüchtlingszeit mit dänischen Zeitzeugen zusammen und berichten, jeder aus seinem Erleben, vom damaligen Geschehen. Besuche des Reichsarchivs in Kopenhagen, sowie in Landes- und Gemeindearchiven verdeutlichen die Gegebenheiten nach dem Krieg.

1990

Partnerschaft der Länder NRW und Brandenburg: Der Landesvorstand von NRW leistet in den folgenden drei Jahren tatkräftige Hilfe beim Aufbau einer Volksbundorganisation in Brandenburg, die nahezu flächendeckend ist.

Der deutsche Soldatenfriedhof Bourdon/Frankreich und die vier flandrischen deutschen Soldatenfriedhöfe in Belgien – Langemark, Menen, Vladslo und Hoogdele – mit über 126.000 Gefallenen werden dem Landesverband NRW als Betreuungsfriedhöfe übergeben.

1992

Die „Gruppe Linke“ beendet nach 40 Jahren die Kriegsgräberarbeit in Dänemark und wird in Polen, Litauen und im Oblast Kaliningrad aktiv.

Die Zentrale Landesfeier zum Volkstrauertag findet zum ersten Mal nicht in Düsseldorf, sondern in Kempen/Niederrhein statt. In den kommenden Jahren wird die jeweilige Landesfeier „im Lande“ veranstaltet. Die zentrale Landesfeier wird in gemeinsamer Trägerschaft von Landesparlament, Landesregierung und Volksbund ausgerichtet.

1993

Das „Gräbergesetz“ wird novelliert. Der Gültigkeits- und Anwendungsbereich wird auf die neuen Bundesländer und die Opfer des kommunistischen Regimes ausgeweitet.

Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofes in Krakau/Polen. 30 Persönlichkeiten aus NRW und dem Partnerland Brandenburg nehmen teil.

1994

Die Region Kattowitz/Polen wird Betreuungsgebiet des Landesverbandes.

Die internationale Kriegsgräberstätte in Rjasan, 200 km südöstlich von Moskau, wird eingeweiht. Vor dem Hintergrund der Städtepartnerschaft Münster-Rjasan kümmert sich der Landesverband in Absprache mit der Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes, um den Ausbau der Friedhofsanlage, die heute durch die Stadt Rjasan gepflegt wird.

„Field Day“: Alle fünf Jahre veranstaltet das Commonwealth – German - French –Joint - Committee, gegründet 1935, diesen Begegnungstag im Reichswald am Niederrhein. Dort liegt der größte britische Soldatenfriedhof in Deutschland.

Der Volksbund ist ständiges Mitglied in diesem Komitee. Der Begegnungstag, an dem hochrangige Vertreter aus dem gesamten Commonwealth teilnehmen, verbindet das Gedenken an die Gefallenen der Kriege mit praktischer Kriegsgräberfürsorge. Im Rahmen eines Stationsparcours wird die aktuelle Arbeitsweise der Commonwealth War Graves Commission (CWGC), der britischen Kriegsgräberfürsorge, dargestellt.

Traditionell findet die Abschlussfeier auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Weeze statt. Der Landesverband NRW des Volksbundes bereitet gemeinsam mit der Gemeinde Weeze die Feier vor.

In diesem Jahr finden die Interpretationen der „Heilig-Kreuz-Singgruppe Weeze-Wemb“ von „Blowin' in the wind“, mit deutschem Text und „Where are all the flowers gone“, englisch gesungen, große Anerkennung bei den internationalen Gästen.

Amerikanische Veteranen ehren anlässlich des 50jährigen Gedenkens der „Schlacht im Hürtgenwald“ mit einer Gedenkstele einen deutschen Gefallenen auf der Kriegsgräberstätte Hürtgen. Eine Tafel trägt die Inschrift:

**Zum Gedenken
an
Leutnant Friedrich Lengfeld
2. Kp., Füs. Btl., 275. Inf. Div.**

**Am 12. November 1944
hier im Hürtgenwald tödlich verwundet
als er einen um Hilfe flehenden, schwer
verwundeten amerikanischen Soldaten
aus dem Minenfeld „Wilde Sau“ im
Niemandsland retten wollte.**

Gewidmet am 7. Oktober 1994

Die Veteranen-Vereinigung 22. Rgt., 4. US Inf. Div.

Es gibt eine neue, zeitgemäßere Volksbund-Fahne mit fünf weißen Kreuzen auf lichtigem, türkisfarbenem Grund.

1995

Im Landesverband des Volksbundes wird ein Jugendarbeitskreis ins Leben gerufen. Die THW-Jugend NRW führt unter schwierigen Bedingungen einen Arbeitseinsatz in Siemianowice bei Kattowitz durch.

Die Kriegsgräberstätte in Germau, nordwestlich von Königsberg im Samland, wird eingeweiht. Über 100 Jugendliche aus NRW, Russland, Polen und Litauen, Teilnehmer einer Jugendbegegnung des Volksbundes in Litauen und im ehemaligen Ostpreußen, geben der Gedenkfeier einen würdigen Rahmen.

Das Heeresmusikkorps 7, Düsseldorf, nimmt anlässlich seines 40jährigen Bestehens zusammen mit dem VdK (Verband der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Rentner Deutschland e.V.) die CD „Grandioso“ auf. Der Verkaufserlös geht an den Volksbund.

1996

Das Innenministerium NRW gibt für alle Gemeinden eine novellierte Bekanntmachung (vgl. Ministerialblatt 1974) zur Unterstützung des Volksbundes heraus.

Der Volksbund und der Verband der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Rentner Deutschland e.V. (VDK und VdK) erinnern in der VdK Freizeit- und Erholungsstätte „Haus Fredeburg“ im Sauerland, an 50 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit und Partnerschaft.

Die Gemeinde Rees/Niederrhein stellt den deutschen Soldatenfriedhof Haldern unter Denkmalschutz, ein bislang für Deutschland wohl einmaliger Vorgang.

Schüler des Heinrich-Heine-Gymnasiums, Dortmund, gestalten im Rahmen einer Projektwoche auf dem deutschen Soldatenfriedhof Ysselsteyn/Niederlande ein Gedenken anlässlich der ersten Beisetzung eines deutschen Gefallenen in Ysselsteyn vor 50 Jahren. Ein Gedenkstein für den verstorbenen niederländischen Hauptmann Ludwig Johann Timmermans, genannt „Vater des Soldatenfriedhofes“ wird enthüllt. Timmermans war rund 30 Jahre Verwalter des Friedhofes und trug viel zur deutsch-niederländischen Aussöhnung bei. Der deutsche Soldatenfriedhof Ysselsteyn spielt bei den deutsch-niederländischen Beziehungen eine wichtige Rolle.

